Deutsches Reich.

Der Kaiser und König hat an den Kriegsminister nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre gerichtet:

Gleich Meinen in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät will Ich unverweilt und unausgesetzt Meiner Armee Meine Fürsorge zuwenden. Das von Sr. Maj. dem Kaiser und König Wilhelm gegebene und wiederholt zeitgemäß geänderte Exerzier-Reglement der Infanterie, welches sich bis zum heutigen Tage in seinen Grundsätzen durchaus bewährt hat, wird bei den Ansprüchen, welche die fortgeschrittene Technik der Feuerwaffen jetzt an den Soldaten stellt, einer Bereinfachung bedürfen, um Zeit und Raum zu schaffen für eine noch gründlichere Einzelausbildung und für eine einheitlichere und strengere Erziehung in der Feuer- und Gefechts-Disziplin. In diesem Sinne will Ich als für künftig zum Wegfall besonders geeignet vor anderem die dreigliedrige Aufstellung bezeichnen, welche im Kriege nicht gebraucht wird und im Frieden zu entbehren ist. Jedoch will Ich die hiernach erforderlichen Aenderungen des Reglements so gestellt wissen, daß zum Dienst zur Fahne einberufene Mannschaften des Beurlaubtenstandes sich ohne besondere Einübung in der Schule des Regiments zurechtfinden. Ich sehe in dieser Angelegenheit baldigst Ihrem Vortrage entgegen.

Charlottenburg, den 26. März 1888.

Friedrich.

An den Kriegsminister.

△ **Berlin**, 3. April. Von dem Operationsgebiet der Deutsch-West-Afrikanischen Compagnie sind dieser Tage neue Nachrichten eingegangen. Nachdem das Schiff der Gesellschaft, die Brigg „Adolf", am 30. Nov. v. J. in Walfischbay gelandet und alsdann Sandwichhafen, 30 km südlich von Walfischbay, für die Anlagen der Gesellschaft ausgesucht war, wurden die Gebäude der Centralfaktorei und der Engros-Schlächterei dort aufgebaut. Sandwichhafen ist der beste Hafen in Südwest-Afrika und steht unter deutschem Schutz; er ist durch eine Landzunge, welche sich von Süden nach Norden hinzieht, gegen jeden Sturm gesichert, und es ist das Wasser infolgedessen dort stets ruhig. Der Hafen hat eine Tiefe von 28—32 Fuß, sodaß Schiffe von bedeutendem Tiefgang vor Anker gehen können. Die Fahrzeuge können bis nahe an den Strand herangehen, was für den Verkehr von großer Bedeutung ist. Besonders werthvoll ist dieser Hafen deshalb, weil sich überall Süßwasser das ganze Jahr hindurch in hinreichender Menge 3—4 Fuß unter der Erde am Strande vorfindet, sodaß für die Schlächterei genügend Wasser vorhanden ist, während in Walfischbay Süßwasser nicht vorkommt. In Sandwichhafen bestehen zwei Fischereien, in welchen 8 Europäer beschäftigt sind; außerdem ist dort ein Dorf, in welchem 150 Hottentotten leben, welche zum Theil in den Fischereien Beschäftigung finden. Die Gebäude der Deutsch-West-Afrikanischen Compagnie sind im Januar und Februar fertig gestellt worden. Am 26. Febr. verließ die Brigg „Adolf" Walfischbay und segelte nach Haity. Am Bord des Schiffes befand sich der Freiherr Franz v. Steinäcker, welcher die erste Expedition geführt hat. Infolge der schlechten Verbindung mit Walfischbay konnte derselbe vom Reichskommissar Dr Göring nicht rechtzeitig benachrichtigt werden, daß er als Leiter der Schutztruppe engagirt sei und in Süd-West-Afrika bleiben solle. Dagegen ist sein Bruder Adolf v. Steinäcker nach Kapstadt gefahren und hat dort jedenfalls die Nachricht erhalten, daß er sich wieder nach Damaraland begeben solle, um bei der deutschen Schutztruppe Verwendung zu finden. Die Brigg „Adolf" hat auf der Reise am 9. März St. Helena berührt und ist dann nach Haity weiter gesegelt, woselbst sie jetzt wahrscheinlich schon eingetroffen sein wird. Nach Beladung desselben mit Farbeholz wird sie nach Hamburg zurückkehren, um alsdann eine neue Expedition nach Sandwichhafen anzutreten. Sie soll namentlich Tauschwaaren zur Ergänzung des Waarenlagers mitnehmen, sowie Bedarfsutensilien für die Schlächterei und Baumaterial zur Ausdehnung der Anlagen. Auch werden einige Beamte mitfahren, welche auf den Viehstationen der Gesellschaft Verwendung finden sollen. Die erste größere deutsche Niederlassung in Südwestafrika ist mithin Sandwichhafen, und durch die Deutsch-Südwestafrika-Compagnie zur Ausführung gebracht, sodaß mithin für deutsche Handelsunternehmungen und den Absatz deutscher Fabrikate eine Grundlage geschaffen worden ist, welche sehr bald eine große Ausdehnung und große Bedeutung erlangen dürfte.

Die „Kolonialztg." bringt Nachrichten aus der Deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft, und zwar über den Fortgang der Arbeiten auf der Station Lewa in Usambara von Herrn Friedrich Schroeder. Danach entwickelt der Anbau des Tabaks sich in befriedigender Weise. Ueber die Arbeiterverhältnisse berichtet Herr Schroeder:

Viel Vortheil erwarte ich von der Regulirung der Verhältnisse, wenn der Küstenvertrag erst in Kraft treten wird. Es leben hier als Häuptlinge in dem benachbarten Lewa sowohl wie in dem großen Dorfe Djambwe zwei ehemalige Sklaven vom Sultan Said Bargasch (der bekanntlich inzwischen verstorben ist), die umlängst mit großem Gefolge zu mir kamen, um mit mir Rücksprache zu nehmen, „wie weit ich das Land zu bestellen gedächte" und auch zugleich zu fragen, „mit welchem Rechte ich dies thäte." Ich habe ihnen das in ruhiger Weise auseinandergesetzt und ihnen den Rath gegeben, sich des Näheren bei Said Bargasch selber zu erkundigen. Das haben sie denn auch gethan gelegentlich einer Reise nach Sansibar, und seit der Zeit arbeitet von diesen beiden Dörfern kein Mensch mehr auf meiner Station; ja ich weiß sogar gewiß, daß fortwährend Wühlerei im Gange ist, mir alle Arbeiter zu entziehen. Man redet den Leuten alles mögliche vor, wir hätten die Absicht, alle Neger zu verjagen, ihnen das Land zu nehmen rc. Der Ausfall, der dadurch an der Arbeiterzahl entstand, ist aber durch den Zuzug von Leuten von weiter her gedeckt. Ich bemühe mich täglich, den Leuten begreiflich zu machen, wie vortheilhaft unsere Anwesenheit für sie sei, und wie wenig Wahres an den entstellten Uebertreibungen wäre. Mit der Zeit ist hier schon so vieles besser geworden und ich hoffe, daß auch dieses sich bessern wird.

---

* Dem Landesdirektor Dr v. Bennigsen ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

---

* **Bremen**, 31. März. Wie die „Weserzeitung" aus Oldenburg erfährt, sollen Mitte dieser Woche die Details eines Kontraktes zwischen dem Oldenburger Ministerium und der Direktion einer der Cunardlinie nahestehenden englischen Gesellschaft entworfen worden sein und werde der Landtag des Großherzogthums Oldenburg 14 Tage nach Ostern einberufen werden, um die betr. Vorlage zu berathen. Die englische Gesellschaft beabsichtigt, in Nordenhamm einen Hafen zu erbauen, um von dort Dampferlinien nach Nordamerika, Ostasien rc. zu errichten. Die Summe für den Hafenbau soll sich auf eine halbe Million Lstrl. belaufen.

* **München**, 30. März. Der soeben vertheilte Militäretat des Etatsjahres 1888/89 weist ein Ordinarium von 40,370,221 M. auf, mithin einen Minderbedarf von 262,969 M. und ein Extraordinarium von 34,026,200 M.; demnach ist ein Mehrbedarf von 20,695,255 M. zu verzeichnen, darunter befinden sich 32,164,000 M., die durch die Abänderung der Wehrpflicht hervorgerufen sind. Der Pensionsetat hat einen Mehrbedarf von 641,687 M.

* **München**, 3. April. Der preußische Gesandte, Graf Werthern, überreichte heute dem Prinzregenten sein Abberufungsschreiben; demselben wurde vom Prinzregenten der Stern zum Groß-Komthurkreuz des Ordens der bairischen Krone verliehen.

* **Berlin**, 31. März. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant v. Eichstedt, ist heute in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, am 6. April wieder in See zu gehen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In einem Bericht, den Prof. Virchow an A. Woldt's Wissensch. Korr. aus Luxor (Theben), 21. März sandte, schreibt der berühmte Gelehrte: Bei meiner Ankunft in Alexandrien (22. Febr.) empfing mich schon am Schiffe Hr. Schliemann mit der Bitte, der vorgerückten Jahreszeit wegen sofort nach dem oberen Nil aufzubrechen. Seine Ausgrabungen in Alexandrien waren auf allerlei unlösliche Schwierigkeiten gestoßen, namentlich auf den Widerspruch der kirchlichen Autoritäten, denen das Terrain gehört. Trotz einer nicht unerheblichen Verwundung am Bein, die ich mir vor Brindisi zugezogen hatte, entschloß ich mich, die Reise anzutreten. Am 28. Febr. trafen wir in Assuan ein und konnten uns am nächsten Tage jenseits des 1. Kataraktes in Challal wieder einschiffen. Unsere Reise gestaltete sich von da an etwas kriegerisch. Die südlichen Ababde hatten unter Führung der Derwische (wie man annahm), einige Schiffe mit Durrha genommen, den Telegraphen durchschnitten, einen Telegraphenbeamten fortgeführt, seine Frau erschossen, einige Dörfer geplündert. Wir fuhren unter starker Militärbegleitung und mit reichen Transporten von Geld und Lebensmitteln für die Truppen in Wadi Halfa. Am zweiten Morgen wurden wir wirklich angegriffen, aber unsere schwarzen Soldaten schossen vortrefflich, tödteten den Anführer und verwundeten eine Anzahl der Rebellen. Schließlich kam uns ein Kanonenboot zuhilfe, welches die alte Lehmfestung, in der sich die Derwische festgesetzt hatten, beschoß. Wir verließen das Schiff am nächsten Tage bei Ballany, einem Berber-Dorfe nahe bei dem großen Felsentempel Abu-Simbel, der uns acht Tage beschäftigte. Unser ganz abgeschiedenes Leben wurde hier, am Rande der Wüste, durch nichts Europäisches gestört; wir konnten Nubien in seiner Natur und kennen Menschen in jeder Hinsicht genau studiren. Am 9. März hatte uns das Postdampfschiff wieder ab und brachte uns am 10. nach Wadi Halfa, der Grenzfestung des gegenwärtigen egyptischen Reiches. Der Gouverneur Col. Woodhouse hatte die Zuvorkommenheit, mir schon bis zur nächsten Station die neuesten Telegramme entgegenzuschicken, welche den Tod des Kaisers meldeten. Die erste Nachricht, welche uns aus Europa zuging! In Wadi Halfa trafen wir auch den Serdar der egypt. Armee, Gen. Grenfall, und wurden in jeder Beziehung freundlich empfangen. Die Stadt ist ganz militärisch umgestaltet, und für jeden Angriff wohl vorbereitet. Eine Boothahrt von da in die zweiten Kataraktе führte uns bis an den Fuß des berühmten Felsens von Abu Sir, aber das Erscheinen von Derwischen am östlichen Ufer zwang uns zu schneller Rückfahrt. Wir hatten nur noch Zeit, die geologische Beschaffenheit der Gegend zu erkennen, einen alten Tempel in der Wüste und einige alte Wohnplätze aufzunehmen. Am 12. März trat unser Schiff, wieder mit starker militärischer Begleitung die Rückfahrt an. Schon in Korosko, dem alten Stapelort für den sudanesischen Handel, der jetzt ganz verödet ist, erhielten wir am Abend die Nachricht, daß der Telegraph wiederum unterbrochen und einige Dörfer geplündert seien. Indeß verlief die weitere Fahrt ohne neue Hindernisse.

Gerichtsverhandlungen.

* Chemnitz, 3. April. Wir haben mitgetheilt, daß der Prozeß gegen das frühere Aufsichtsrathsmitglied des Vorschußvereins zu Chemnitz, in Liquidation, Becker, beim königl. Landgericht Chemnitz zugunsten des Vereins ausgefallen und der Beklagte zur Zahlung von 5400 M. Schadenersatz verurtheilt worden sei, daß jedoch in zweiter Instanz das königl. Oberlandesgericht den Beklagten für nicht ersatzpflichtig erklärt habe, weil Dividenden vertheilt worden seien, welche nicht hätten vertheilt werden dürfen. Der Prozeß war nun auch zur letztinstanzlichen Entscheidung vor das Reichsgericht gebracht worden, welches jedoch die Revision des klagenden Vorschußvereins kostenpflichtig abgewiesen hat.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Laugensalza**, 31. März. In seiner letzten Sitzung bewilligte der Kreistag auf Antrag des Vorstandes des Landwirthschaftlichen Kreisvereins eine Beihilfe von 300 M. zu den Kosten der im Mai hier stattfindenden Bezirks-Thierschau. Desgleichen wurde die vom Kreisausschusse zwecks Hebung der Obstbaumzucht im Kreise in Vorschlag gebrachte Summe von 1000 M. bewilligt. Der Kreis ist in 11 Bezirke eingetheilt, aus jedem derselben hat ein Mann auf Kosten des Kreises einen vierwöchentlichen Lehrkursus in der eine Stunde von hier entfernt liegenden Provinzialbaumschule durchzumachen. Diejenigen Ortschaften, welche in der Obstbaumzucht gute Ergebnisse erzielen, erhalten aus dem bewilligten Betrage besondere Prämien.

* **Torgau**, 3. April. In der Besetzung der Lehrerstellen des westlichen Theiles der Ephorie Torgau haben verschiedene Wechsel stattgefunden. Am 1. Okt. v. J. wurde die Stelle in Welsau frei. Bei dem großen Lehrermangel ist die Stelle ein halbes Jahr unbesetzt geblieben und erst jetzt versorgt worden. In die durch die Versetzung des bisherigen Stellenninhabers nach Halle freigewordene erste Lehrerstelle in Süptitz ist der bisherige zweite Lehrer daselbst eingerückt. In Großwig schied nach 42jähriger Amtsthätigkeit der Lehrer Lutzenberger aus dem Amte, um in den Ruhestand zu treten. Wenige Tage vorher brachten die Mitglieder des aus Lehrern und Geistlichen bestehenden Gesangvereins Plautshaus dem Scheidenden, der allezeit die Sangeskunst in diesem Kreise mitgepflegt, einen Abschiedsgruß. Ueber die Besetzung der beiden letzteren Stellen verlautet noch nichts. — Augenblicklich ist hier die Zeit der Märzhechte, d. h. die Zeit, in der die Hechte den großen Teich bei Torgau verlassen und, um zu laichen, die Bäche stromauf gehen. Jung und Alt zieht dabei mit Stangen und sog. Hechtmessern bewaffnet, die Bäche entlang, um die regungslos stehenden Hechte durch einen Schlag zu betäuben. Manche dieser Hechtjäger fangen an einem Tage ein Dutzend und mehr.

— t. **Köthen**, 2. April. Die Schönburg bei Naumburg, die Rudelsburg, das „Himmelreich", „Kaiser Wilhelms-

---

[23]

Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman

von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Beim Braten kam aber doch eine Art von Unterhaltung zustande. War es ein sich fühlbar machende Pflicht des Wirthes, war es ein unbezwingbarer Drang, sich mitzutheilen, kurz man erfuhr, daß der Kammerherr vor wenigen Wochen seinen einzigen Sohn verloren.

Er hatte in dem Treffen bei Bau gekämpft und lag jetzt unter den schattigen Bäumen im Park.

Die ältere Dame war eine Schwester des Kammerherrn, die ihren Mann betrauerte, der ebenfalls vor kurzer Zeit auf dem Felde der Ehre gefallen.

Sie war nun mit ihrer Tochter hierher gekommen, um Trost zu suchen und zu spenden.

Die Frau des Kammerherrn war längst todt und so brachten sie Zerstreuung und empfingen welche.

Viel konnte es aber bis jetzt noch nicht geworden sein, denn die Gesichter sahen gar zu bleich und elend aus, und wenn sie von ihrem Schmerz sprachen, dann gingen die Augen über und die weißen Taschentücher wurden naß geweint.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben, und man trennte sich.

Die Familie zog sich zurück, und die Offiziere dämmerten ein bischen in den Park.

Da fanden sie das frische Grab mit dichtem Epheu überzogen. —

Ein Leichenstein hatte noch nicht beschafft werden können. —

Während die andern weiter gingen, hielt Padderow den Nasewitzer noch zurück.

„Dürrer Freund!" sagte er: „weißt du, welch' düstere Ahnung mich beschleicht, wenn ich an diesen jungen Helden denke?"

„Nein!" war des andern ziemlich trockene Antwort.

„Daß ich aus diesem grausen Krieg nicht wieder heimkehre?"

„O!" rauchte Nasewitz.

Der Dicke sah ihn mit einem schweren Vorwurf an.

„Das scheint dir ziemlich gleichgiltig zu sein."

Nasewitz, der eine Cigarre rauchte, bückte sich, um ihm einen Kuß zu geben; da er aber nicht weiter herunter konnte, wie bis zur Nase, so blies er erst den Rauch weg und drückte dann seine Lippen darauf.

Im nächsten Moment fing Padderow fürchterlich an zu niesen.

„Was pustet Ihr mir denn Euren Dampf in die Nasenlöcher?" krächzte er . . . „und beißen wolltet Ihr mich auch noch . . . ich habe ja den scharfen Zahn gefühlt."

„Thorheit . . . wie könnt Ihr so etwas von mir glauben? — Den bärtigen Mund wollte ich Euch küssen und eine stille Zähre bei dem Gedanken weinen, daß man Euch in die kalte Erde packen könnte, dem edlen Gewürm zum Fraß." . . .

Padderow schüttelte sich . . . ihm war das selber unangenehm . . .

Nasewitz bemerkte es und setzte dann sofort in hoher Begeisterung hinzu:

„Aber du wirst nicht eher ins Gras beißen, bis du eine gewaltige Heldenthat verübt . . . das tröstet mich . . . ja, das freut mich sogar. Ich werde immer stolz sein, daß ich einen solchen Freund gehabt."

Damit gab er ihm die Hand und drückte sie kräftig.

„Au . . . Donnerwetter!" schrie plötzlich Padderow . . . „Ihr habt ja die brennende Cigarre zwischen den Fingern behalten . . . das giebt 'ne Blase." . . .

„Oh nein!" gab Nasewitz mit großer Sicherheit zurück . . . „erlaubt! . . . ein wenig frische Erde, und es ist sofort wieder gut . . . bückt Euch . . . so!"

Dann nahm er die verletzte Hand und führte sie der kühlen Erde zu, als Padderow schon wieder losbrüllte:

„Schock! . . . Himmel! . . . Bomben! . . . Kartätschen!"

Mit den Worten machte er sich los, schwenkte die Hand wie wahnsinnig in der Luft herum und tanzte auf einem Bein dazu.

„Sollte Euch zufällig eine Tarantel gestochen haben?" fragte Nasewitz besorgt.

„Sie denkt nicht d'ran! . . . Hol' der Teufel Eure Unvorsichtigkeit! . . . In die Nesseln habt Ihr meine Hand gesteckt . . . Heiliges Himmeldonner." . . .

„Seid doch männlich!" . . . warnte Nasewitz . . . „wenn das einer hörte . . . was sollte er denken?"

„Faßt Ihr 'mal in die Brennnesseln!" grollte Padderow . . . „Ihr würdet schreien, als wenn Ihr am Speer stäkt." . . .

„Ich dachte, es wäre Lawendel," entschuldigte sich Nasewitz.

„Unsinn!" rief der dicke Herr, bald auf die Hand blasend, bald den Arm wie einen Mühlenflügel schwenkend . . . „von Lawendel macht man Räucherpulver; aber wenn man die Hand in Nesseln steckt; das ist ja gerade wie bei Majus Cucius." . . .

Dann hielt er an und besann sich.

„Was wollt Ihr sagen, edler Freund?" fragte Nasewitz.

Der andre fing nochmal von vorne an:

„Das ist ja gerade wie bei Mujus Cacius." . . .

„Eure Gedanken scheinen sich zu verwirren . . . der Schmerz macht Euch nervös . . . was redet Ihr denn da für eine Sprache?" . . .

Padderow wurde jetzt in der That ungeduldig . . . das ist auch schrecklich, wenn einem fortwährend ein Name vorschwebt, auf den man nicht kommen kann.

Er glaubte, es jetzt mit Energie zu zwingen.

„Das ist ja gerade wie bei Jamus Pucius," legte er los . . . „Macus Jucius . . . Jicus Macius . . . Mucus Jicius" . . .

Nasewitz vermochte kaum, das Lachen zu unterdrücken.

Dann bezwang er sich aber und streckte die Hand aus, um Padderow den Puls zu fühlen.

Der gab ihm einen Klapps drauf, daß es knallte.

„Was wollt Ihr?" fuhr er ihn an . . . „laßt mich zufrieden . . . Ihr habt wieder Arges mit wir im Sinn."

Dann fing er wieder seine wissenschaftliche Untersuchung an.

„Er hatte noch einen dritten Namen . . . Vä . . . knä . . . sä . . . Vocela . . . Locevs . . . Covalo . . . Scä . . . scä . . . scä . . ."

„Meinst du vielleicht Scävola? fragte Nasewitz.

Padderow gab ihm einen Kuß.

„Cajus Mucius Scävola?"

Padderow gab ihm noch einen Kuß.

„Ja!" sagte er . . . „so war es gerade wie bei dem . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880405029/fragment/page=0001

burg" bei Kösen sind gestern dem Fremdenverkehre wieder geöffnet worden. Alle diese beliebten „Parteipunkte", namentlich aber die beiden Burgwirthschaften bei Kösen, waren an den Festtagen thatsächlich von Gästen überfüllt. — Die Holzflößerei aus dem Oberlande wird von morgen ab in vollem Umfange wieder aufgenommen, sodaß die am 8. d. stattfindende Holzmesse zu Kösen reichliche Auswahl von Bauholz aller Art darbieten wird.

— **Naumburg**, 3. April. Sämmtliche Feldfluren sind jetzt schneefrei. Unter der dicken weißen Schutzdecke haben die Wintersaaten sich vorzüglich entwickelt. Dies gilt ganz besonders von den Roggen- und Oelfruchtsaaten. Nur vereinzelte Feldmarken sind durch Mäusefraß geschädigt, denn selbst Wind und Wetter haben die gefräßigen Grauthiere getrotzt.

—k. **Mühlhausen** i. Th., 3. April. Der Osterbericht des hiesigen Gymnasiums und Realprogymnasiums enthält zunächst die Gedächtnißrede für den am 25. März v. J. verstorbenen hochverdienten Direktor beider Anstalten, Professor K. W. Otterwald, unmittelbar nach der Begräbnißfeier desselben, gehalten vom Oberlehrer H. Fahland, der mit dem Verstorbenen schon früher am königlichen Pädagogium zu Halle und dann 22 Jahre lang hier gemeinschaftlich am Werke der Erziehung der Jugend gearbeitet hat. Aus den Schulnachrichten ꝛc. heben wir hervor, daß am Schlusse des Schuljahres 1887/8 der Besuch des Gymnasiums 253, der des Realprogymnasiums 40 Schüler betrug, und der hiesige zweite Oberlehrer Drenckhahn aufgrund der Allerhöchsten Bestätigungsordre vom 1. Aug. v. J. das Direktorat des Gymnasiums überkommen hat, wie demselben denn auch laut Ministerialverfügung vom 4. Jan. d. J. die Leitung des Realprogymnasiums übertragen ist. In die zweite Oberlehrerstelle tritt diese Ostern Gymnasial-Oberlehrer Jordan aus Magdeburg ein.

Schönebeck, 2. April. Dem nach 47jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tretenden Faktor Körner der hiesigen Saline ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen. — Das Rettungsmaterial der Freiwilligen Feuerwehr ist um ein werthvolles Stück vermehrt worden. Es ist eine mechanische Leiter, die 1000 M. kostet und in München gearbeitet ist, angeschafft worden.

Schönebeck, 1. April. Gestern früh entstand auf der chemischen Fabrik Hernania ein Schadenfeuer. Es brannten die Räume des Laboratoriums und des technischen Bureaus aus. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt. — Die „Hallesche Operetten-Gesellschaft" unter Leitung des Direktor Baars giebt hier eine Reihe von Vorstellungen. Die Truppe hat eine gute Aufnahme gefunden.

M. **Seehausen i. Altm.**, 2. April. Zu dem Bau des Pfarrhauses in Oebisfelde (Kr. Gardelegen) hat der Großherzog von Hessen als Patron 2000 M. bewilligt. Die Gesammtkosten des Baues belaufen sich auf 7000 M. — Der Superintendent Reimann in Salzwedel, welcher seit etwa 30 Jahren daselbst in Segen wirkt, wird am 4. d. sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

⊙ **Magdeburg**, 3 April.* Am 22. März fand im hiesigen Schloßhofe des Militär-Knaben-Erziehungsinstitutes die Grundsteinlegung zu dem schon erwähnten Jubiläums-Denkmal statt. Die gesammten Beamten der Anstalt mit ihren Frauen ꝛc., wie auch die Militärkinaben wohnten der Feier bei. Hr. Kantor Platz hielt eine kurze Ansprache, worauf der Vorsitzende die Grundsteinlegungsurkunde und 20 Schriftstücke in den in den Grundstein einzufügenden Blechkasten legte.

* Verspätet. Der Berichterstatter.

XX **Sömmerda**, 31. März. Das Rittergut Tunzenhausen bei Sömmerda, 800 Morgen umfassend und bisher Hrn. Hauptmann Bautin gehörig, ist durch Kauf für den Preis von 480.000 M.) — ohne Inventarium — an den seitherigen Pächter, Hrn. Hofmeister, übergegangen.

— Die regierende Gräfin zu Stolberg-Roßla, geborene Prinzessin zu Pienburg und Büdingen, ist am 1. d. von einem Sohne entbunden worden.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Die (mit Ablauf der verlängerten Gnadenzeit am 30. Juni 1888 zu besetzende) Oberpfarrstelle zu Löbejün. Dieselbe unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 4540 M. 2 Kirchen. Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde. — Die mit einem Jahreseinkommen von ca. 3179 M. einschließlich der Wohnungs-Entschädigung von 450 M. verbundene dritte Predigerstelle an der St. Nicolai-Kirche in Magdeburg-Neustadt. Dem Magistrat zu Magdeburg werden, als Compatron, von dem königl. Konsistorium zu Magdeburg drei Kandidaten zur Wahl präsentirt. — Die unter Privatpatronat stehende ev. Pfarrstelle in Selsitz bei Zeitz kommt infolge der Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers demnächst zur Erledigung. Die Stelle gewährt außer freier Wohnung ein Einkommen von ungefähr 3300 M. Es gehört eine Kirche zur Parochie. Bewerbungen sind an den Compatron Landrath Wündler in Zeitz zu richten.

— [Personal-Chronik.] Zu der ev. Pfarrstelle zu Marbach, Diözes Erfurt, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Friedrich Albert Werner Patze, zu der ev. ersten Predigerstelle an der heiligen Geist-Kirche in Magdeburg der bisherige zweite Prediger an derselben Kirche, Friedrich Traugott Emil Schneider, zu der ev. Pfarrstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg, Diözes Wittenberg, der bisherige Superintendent der Diözese Berlin II und Pfarrer an der Elisabeth-Kirche, Karl Emil Wilhelm Quandt, berufen und bestätigt. Die ev. Pfarrstelle zu Blumberg, Diözes Liebenwerda, ist dem bisherigen Hilfsprediger in Roitzsch, Otto Adolf Konstatin Hoffmann, die ev. Pfarrstelle zu Attensalzwedel, Diözes Salzwedel, dem bisherigen Pfarrs-Vikar, Georg Hermann Kähler, verliehen. Dem Oberlehrer Hoffmann von der Klosterschule in Roßleben ist vom 1. April ab eine Oberlehrerstelle am Gymnasium in Salzwedel übertragen.

— Der in Nr. 78 enthaltene Bericht aus Straußfurt gehört nur im ersten Theile, den Eisenbahnunfall betreffend, unter diese Ortsbezeichnung, die übrigen Mittheilungen beziehen sich auf Greußen und sind nur irrthümlich jenem Berichte angeschlossen worden.

—r. **Altenburg**, 2. April. Die Altenburger Sparbank hat nach ihrem Geschäftsberichte einen Gewinn von 61,007.54 M. erzielt, sodaß auf das 300,000 M. betragende Aktienkapital eine Dividende von 6 Proz. gewährt werden kann. — Dem Jahresberichte des herzogl. Friedrichs-Gymnasiums entnehmen wir, daß an der Anstalt von 23 Lehrern in 13 Klassen unterrichtet wird. Die höchste Schülerzahl betrug im verflossenen Jahre 320. Die 21 Oberprimaner, welche sich vor kurzem der Prüfung unterzogen, erhielten, wie die Saale-Ztg. schon gemeldet, sämmtlich das Zeugniß der Reife. — Bei der diesjährigen Abgangsprüfung am herzogl. Schullehrer-Seminar erhielten die Schüler der 1. Klasse sämmtlich das Reifezeugniß. Nur zwei davon können sofort Anstellung erhalten, da augenblicklich nicht mehr Stellen im Lande frei sind.

— Wie aus Gotha berichtet wird, ist am 31. März von dort ein prachtvoller Blumenkorb mit Maiblumen und Veilchen an die Kaiserin Viktoria gesandt worden. Begleitet ist derselbe von einem von zahlreichen Frauen und Jungfrauen unterzeichneten Schreiben, in welchem der Wunsch Ausdruck gefunden hat, daß der Kaiserin für alle hingebende treue Fürsorge die Genesung des hohen Gemahls beschieden sein möge.

Vermischtes.

— [Wie unser Kaiser „Gefangener" wurde.] Wenig bekannt dürfte nachstehender köstlicher Vorfall sein, der sich 1881 bei Gelegenheit der Inspizirung des ersten bairischen Armeecorps zwischen unserem damaligen Kronprinzen und vier Chevauxlegers abspielte und den das B. T. wie folgt erzählt: Es war am Tage des Hauptmanövers, als der hohe Armee-Inspecteur über die exakte Ausführung sämmtlicher Truppenbewegungen hocherfreut und in der besten Laune auf einem bewaldeten Hügel hielt und von dort auf das heftig entbrannte Gefecht herniederlah, dessen Linie sich bereits bis zum Fuße der Anhöhe herangezogen hatte. Plötzlich wurde die Aufmerksamkeit des Kronprinzen durch irgend einen Zwischenfall nach dem rechten Flügel gelenkt, der sich in einem nahen Waldchen festgesetzt hatte und den Augenblick erwartete, in welchem er ins Treffen geführt werden sollte. Sofort war der Kronprinz seinen Braunen herum und sprengte, nur gefolgt von seinem Adjutanten, auf jene Abtheilung zu. Ein fataler Zufall wollte es nun, daß sich der hohe Herr plötzlich einem Wassergraben gegenüber befand, welcher so breit war, daß sein feuriges Pferd unmöglich darüber hinwegsetzen konnte. Um an das gesteckte Ziel zu gelangen, blieb daher kein anderer Ausweg übrig, als eine Stelle aufzusuchen, welche das Hinüberkommen gestattete. Zu diesem Zwecke trennte sich der Kronprinz von seinem Adjutanten, und während dieser den Wasserarm aufwärts entlang ritt, sprengte er in entgegengesetzter Richtung davon. Sein Weg führte ihn nun durch ein kleines Gehölz, und er war noch gar nicht weit gekommen, da tauchten plötzlich vier mächtige Reitergestalten mit weißen Binden am Arme auf einer kleinen Anhöhe vor ihm auf. Es waren Chevauxlegers der feindlichen Abtheilung, welchen der Befehl ertheilt worden war, das Terrain zu recognosciren. Als die Soldaten den einsamen Reiter ohne Armbinde sahen, stutzten sie einen Augenblick, dann aber sprengten sie auf einmal, in der Meinung, derselbe gehöre dem Gegner an, mit lautem Hurrahruf im laufenden Galopp auf ihn los, um ihn einzufangen. Die braven Reiter hatten nicht im geringsten eine Ahnung, daß es der Kronprinz sein könnte. Wenn auch einen Moment über diese sonderbare Ueberraschung erstaunt, begriff der hohe Herr doch sofort die Situation, in welche er jetzt gerathen war, und in seiner bekannten Leutseligkeit ging er auf die ihm zugefallene Rolle ein, wandte sein Roß und trabte wieder rückwärts, hinter ihm her sausten mit einem wahren Wuthgebrülle die siegesdurstigen Alpensöhne, die ihre Pferde zur äußersten Anstrengung anspornten, um den Flüchtling einzuholen. Immer kürzer wurde der Abstand, der Kronprinz vernahm bereits das Keuchen der einhersprengenden Rosse, und der Vorderste der eifrigen Verfolger, der vielleicht noch 10 Pferdelängen hinter dem Fliehenden hergalopprte, schrie nun mit einer wahren Löwenstimme seinen Kameraden zu: „Buam, laßt's nöt aus! Kriag'n müß'n wir ihn, den Höllsakra, und wenn er auf Altötting (ein bekannter Wallfahrtsort) reit't. Wär nöt übel, wenn wir Schwolesche koan schweren Reiter derwischen könnten!" Und mit erneuter Kraft ging's nun hinter dem Verfolgten her. Dieser wußte jetzt, wie er daran war. Er wurde für einen schweren Reiter gehalten, welche der den Chevauxlegers feindlichen Abtheilung angehörten. Um dem aufgeregten Jagen ein Ende zu machen, hielt er nun an, und das lächelnde Gesicht seinen Verfolgern zugekehrt, erwartete er ihr Nahen. „An Sabel her! Du g'hörst jetzt uns, g'fangn bist jetzt, wir geb'n koa Pardon nöt!" schrie ihm nun der Vorderste, der Führer, ein riesiger Gefreiter, entgegen, der in der Hitze der Verfolgung auch jetzt noch nicht wußte, mit wem er es zu thun hatte. Haarscharf vor dem Pferde des Kronprinzen parirte er nun sein schnaubendes Roß, doch wie vom Blitzstrahl getroffen, sank im nächsten Augenblick sein Arm, der eine Sekunde vorher noch den Säbel so schneidig geschwungen, auf den Sattel hernieder, und todtenbleich vor Schreck und Verwirrung starrte er einen Augenblick in das Gesicht seines hohen Gefangenen. Dann kraute er sich vor Angst, alle Regeln der Disziplin vergessend, in peinlichster Verlegenheit hinter'm Ohre. Er hatte nunmehr den Kronprinzen erkannt. „Himmelsakra, Herrgottsakra!" stotterte er, zu seinen herangekommenen Kameraden gewendet, „Buam, g'ichlt is, aus is, der Teufi holt uns Allesam — zwoa Jahr Passau (Militärgefängnißanstalt) sand uns g'wiß!" Mit einem wohlgefälligen Lächeln sah der hohe „Kriegsgefangene" auf seine bestürzten Verfolger, dann aber bot er dem Führer der hitzigen Braven freundlich die Hand. „Soldaten", sprach er, „ich gredge mich, meinetwegen aber braucht Ihr keine Angst zu haben; Ihr thatet Eure Pflicht und Schuldigkeit, und es freut mich aufrichtig, in Euch Soldaten mit Leib und Seele zu sehen!" Dann griff er in die Börse und drückte dem Führer ein blinkendes Goldstück in die Hand. „Hier nehmt das! Nach solch heißem Ritte kann ein kühler Trunk nicht schaden. Adieu, und bleibt immer so tapfere Leute wie heute!" Nach diesen Worten sprengte er davon. Erst nach Minuten löste sich der Bann des Schreckens und der freudigen Ueberraschung von den Herzen der Tapferen. Der Gefreite war der erste, welcher zu Worte kam: „Kreuzsakra!" rief er, „aber jatzt — jatzt sauf mer aber a Maßl, weil's wieder so gut außi gangen is, dös sakramentisch Malör, und leb'n soll er, der Friedrich — ich sag enk, leb'n soll er, daß er — daß er," hier konnte der tapfere Führer nicht mehr weiter. In wortloser Rührung schwang er den Helm nach der Richtung, in welcher der Kronprinz davongeritten.

— [Der Kaiser] hat aus seiner Privatschatulle für die Ueberschwemmten in Posen 4000 M. bewilligt. Die Kaiserin Augusta hat dem berliner Comite zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten einen Beitrag von 1000 M. überwiesen.

ld. [Feuer im Gebäude der „Kreuz-Zeitung".] Aus Berlin, 3. April, schreibt man uns: Auf dem Dachboden des Gebäudes Königgrätzerstraße 15, in welchem sich Parterre die Redaktions- und Expeditions-Lokalitäten der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung befinden, brach heute gegen 1¼ Uhr nachmittags Feuer aus, infolgedessen alsbald zwei Feuerwehrzüge auf dem Platze erschienen, von denen aber nur einer in Thätigkeit trat. Der Brand wurde auf seinen Heerd beschränkt und in kurzer Zeit gelöscht.

— [Ein Deserteur erschossen.] In Berlin war am 2. Festtag ein Soldat der 5. Compagnie des 2. Garderegiments z. F. infolge einer Differenz, die er mit einem Schutzmann gehabt haben sollte, durch eine Patrouille der Hauptwache arretirt und zunächst nach der Kaserne seines Regiments geschafft worden. Von hier aus sollte er später, gegen 8 Uhr, durch zwei Mann der 12. Compagnie nach dem Militärarrest in der Lindenstraße eskortirt werden. Auf dem Wege dorthin, in der Nähe des kronprinzlichen Palais, versuchte der Arrestant zu entfliehen, worauf der eine Transporteur, nachdem sein militärischer Anruf erfolglos geblieben, anlegte und auf den Flüchtling Feuer gab. Sofort brach der Letztere zusammen und blieb regungslos liegen. Der Bewußtlose wurde aufgenommen und zunächst nach der nahegelegenen Hauptwache und sodann von dort nach dem Militär-Lazareth überführt, woselbst er seine Besinnung wiedererlangt hat. Die Kugel ist dem Fliehenden in den Rücken gedrungen; ob sie dabei edle Theile verletzt hat, darüber war Näheres nicht festzustellen.

— [Der entsprungene frankfurter Silberdieb Langner wurde, nach der „Post", bei Gelnhausen auf der Landstraße betroffen und verfolgt, worauf er in die hochangeschwollene Kinzig sprang und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Hochwasser.

Es sind uns aus dem Hochwassergebiet in den Provinzen Posen und Preußen heute folgende Telegramme zugegangen:

* Landsberg a. W., 3. April. Durch Deichbrüche der Netze bei Driesen, Krebbel und Gurkow'sch-Bruch sind das Friedeberger- und das Netze-Bruch überschwemmt. Die Stadt Driesen und die Dörfer Dessau, Siegendorf, Gurkow'sch-Bruch und Lipke stehen unter Wasser. Bei Limmritz hat ein Dammbruch der Warthe stattgefunden. Viel Vieh ist ertrunken, auch Menschen sollen umgekommen sein. Das Wasser der Warthe und Netze fällt langsam.

* Posen, 3. April. Einem Comite von Bürgern, welches Nahrungsmittel an die durch die Ueberschwemmung Geschädigten vertheilt, sagte Minister v. Puttkamer, Se. Maj. der König habe ihn direkt auch nach Posen gesandt, weil sein Herz sehr schmerzlich davon ergriffen sei, daß gleich bei seinem Regierungsantritte so viel Noth und Elend über einen Theil seines Landes hereingebrochen sei; er, der Minister, bitte dies den Bürgern zu sagen und spreche ihnen für ihre werkthätige Hilfe den Dank Sr. Majestät aus. — Die Warthe ist heute auf 5,20 gefallen.

* Elbing, 3. April. Zwischen hier und Marienburg verkehrt jetzt täglich eine Ponton-Post. Das Ueberschwemmungsgebiet umfaßt gegenwärtig ca. 12 Quadratmeilen, da viele Dörfer durch Rücktau des Wassers überschwemmt sind. Die Wasserhöhe in diesem Gebiet beträgt drei bis zwölf Fuß. Heute ist auch die Schichau'sche Schiffswerft theilweise überschwemmt und wurden infolgedessen 200 Arbeiter entlassen.

* Tilsit, 3. April. Bei Budweiten in der tilsiter Niederung fand heute ein Dammbruch statt. Es sind 200 Mann Militär dorthin beordert worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine eingehende Denkschrift über die diesjährigen Eis- und Hochwasserverhältnisse des Weichselstromes und Flußgebiets in unserer Provinz gefordert. — Leider finden sich auch hier, wie immer bei großen Unglücksfällen, Menschen, die unter dem Vorgeben zu helfen, alles, was sie erreichen können, rauben. So eignen sich Flußpiraten aus dem Geyer'schen Bezirk auf Booten unter der Maske von Rettenden das zu erlangende Gut an, ohne daß es möglich wird, ihrer habhaft zu werden. — Bei Elbing war ferner ein Besitzer nur einen Augenblick in die „Zufriedenheit" getreten, diese Zeit aber hatten Leute benutzt, mit seinem Boote davon zu fahren. Die Diebereien sind so arg, daß die Polizei einen Beamten auf der Brücke aufstellte, welcher die Aufgabe hatte, jeden anzuhalten, der mit Gegenständen in die Stadt will und sich nicht in genügender Weise legitimiren kann. Einem Besitzer verschwanden drei gerettete Stück Vieh unter den Händen. — Aus Unterkerbswalde berichtet man, daß vor den Augen der Retter eine Mutter mit ihrem Kinde in den unteren Räumen eines Hauses in dem rasch steigenden Wasser umkam, während deren greiser Vater, der sich auf den Boden geflüchtet, von dort gerettet werden konnte.

Der Schaden in der Provinz Posen ist ungeheuer. So wird uns aus Lipke im Netzbruch geschrieben: „Das Unglück ist ganz plötzlich hereingebrochen. Am 30. März die Gemeinden Annenau, Marienwiese, Alt-Lipke, Damm und Wiesen, Christiansau, Lipkeschbruch, Esperance, Louisenau, überhaupt das ganze dies-

---

der seine Hand ins Kohlenbecken steckte . . . Majus Cucius Scävola . . ."

„Blos mit dem Unterschied, daß der nicht schrie, als ihm die Hand verkohlte," meinte Nasewitz.

Der dicke Offizier sah ihn groß an.

„Weil das ein Held war," fuhr der andere fort . . . „Helden schreien bekanntlich nie."

Padderow richtete das Haupt in die Höh und steckte die schmerzende Hand vorn in den Rock, wie es sein Vorbild Napoleon that, wenn er mit irgend etwas Großem beschäftigt war. —

Nachdem sie noch eine Weile umhergewandelt, kam der stumme Diener und bat zum Thee.

Die beiden Offiziere folgten mit stiller Resignation dem Ruf.

In einem kleinen Boudoir verbreitete die melancholische Ampel ein mattes Licht.

Sie brannte nicht, und sie ging nicht aus; sie wußte nicht, wozu sie sich entschließen sollte.

Die übrige Gesellschaft saß schon um den großen, runden Tisch. Der Diener schwebte lautlos einher, wie ein gestorbener Mensch, dessen Schritte nicht mehr gehört werden.

Die Gesellschaft verbeugte sich beim Eintritt der beiden Freunde, aber es war wie das Nicken von Gespenstern.

Zrasty sah aus, als wenn er Zahnschmerzen hätte; aber er verhielt sich nur das Gähnen.

Der gelbe Graf schlief mit offenen Augen und stieß einen leichten Schnarchton aus.

Padderow, der es gehört, schien darüber nachzudenken, ob er es gewesen oder Nasewitz.

Klötersdorf verzehrte mit den Augen einen Teller kalten Aufschnitt; aber gesprochen wurde dabei kein einziges Wort.

Das heiße Wasser brodelte und blies den Dampf aus, und eine frühzeitige Fliege summte ihr einförmiges Lied.

Die Schwester des Kammerherrn schenkte den Thee ein, und das junge Mädchen starrte in den brennenden Spiritus, wie das zuckte und emporschoß in röthlichem Blau.

Sie sah noch weit bleicher aus, als sie um Mittag gewesen, und die feinen, weißen Hände ruhten, wie zum Gebet gefaltet, in ihrem Schooß.

Woran dachte sie? . . . an nichts oder an vieles? . . . an's Leben oder an den Tod? Ein Löffeln . . . ein leises Schlürfen . . . das Klnckern aus der Rumflasche, der Padderow zuspracb . . . das war alles! . . . keine Mittheilung . . . weder Frage noch Antwort.

Da tönte vom Garten her ein dumpfer Sang:

„Morgenroth! Morgenroth!
Leuchtest mir zum frühen Tod!
Bald wird die Trompete blasen,
Dann muß ich mein Leben lassen,
Ich und mancher Kamerad.

Die zweite Tasse Thee trank keiner mehr.

Die Herren Offiziere standen auf und empfahlen sich.

Der stumme Diener ging mit den Lichtern voran. —

Als die beiden Freunde in ihrem Zimmer angelangt waren, stellte Padderow sich ans Fenster.

Die Wolken zogen schnell vorbei, und wenn sie plötzlich auseinander rissen, blickte der Mond hindurch.

Ein merkwürdiges Spiel zwischen Licht und Schatten.

„Komm mal her!" sagte Padderow . . . „schnell doch!"

Nasewitz kam und schaute hinaus.

„Was giebt's denn?" fragte er.

„Ach! nun ist's weg!"

„Was war's denn?"

„Ein Reiter, der getroffen vom Pferde fiel . . . das hat etwas zu bedeuten für mich."

„Du bist ein Thor!"

„Wenn du die Geschichte kenntest, würdest du dich manchen ähnlichen Beispiels erinnern. Maria Stuart stand mal auch einen Abend am Fenster in ihrem Schloß zu Hollyrood . . . da sah sie ein zuckendes Beil in der Luft." . . .

Nasewitz zog ihn weg.

„Laß doch die Narrheiten und lege dich lieber zu Bett . . . Du machst einen ja ganz grautlich."

Eine Viertelstunde später lagen beide in den weichen Kissen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880405029/fragment/page=0002

seitige Rettbruch, mit 2 bis 4 m Wasser überflutet. Bei dem Mangel an Rettungskähnen konnte den Ueberschwemmten nur das nackte Leben gerettet werden; von Vieh ist sehr wenig, von Mobiliar, Betten, Kleidung, Lebensmitteln fast gar nichts gerettet. Während ich dieses schreibe, holt der Rettungskahn noch Frauen und Kinder von den Dachböden der Häuser. 4 Häuser sind schon zusammengestürzt: eine Frau, die in der letzten Nacht in einem derselben auf dem Dachboden entbunden wurde, soll ertrunken sein. Die Noth ist fürchterlich, die Hilfe beschränkt und es können noch Tage vergehen, bis alle Gefährdete in dem 4 Meilen umfassenden Ueberschwemmungs-Gebiete in Sicherheit gebracht sind, wenn inzwischen die Lehmkathen nicht eingestürzt sind! Hilfe ist unumgänglich nothwendig, wenn der Verlust vieler an und für sich sehr armen Leute auch nur einigermaßen erleichtert werden soll."

Sehr hart ist die Stadt Schneidemühl vom Hochwasser mitgenommen worden. In der alten Bahnhofstraße sind fast alle Hinterhäuser eingestürzt und die meisten Vorderhäuser. Da hier noch nie das Wasser so hoch war, sind auch nur einige Kähne vorhanden gewesen, sodaß es einen halben Tag gedauert hat, ehe Kähne von außerhalb herzu kamen. Der Wagenverkehr hat aufhören müssen, weil das Wasser zu hoch war. Der Schrecken ist ein immenser, es sind wohlhabende Leute über Nacht zu Bettlern geworden. In einem andern Bericht heißt es: Alle Grundstücke in der Nähe der Küddow, besonders die der Breitestraße, Stallstraße, Alte Bahnhofstraße, Güterbahnhofstraße, der großen Kirchenstraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, kleine Kirchenstraße, Mühlenstraße, die Grundstücke an der Gordalina und der Posener Straße wurden so schnell unter Wasser gesetzt, daß die meisten Einwohner nur unter den unsäglichsten Mühen ihre oft nur sehr geringe Habe retten konnten; in der Zeughausstraße passirten, da man nicht im Besitz von Kähnen war, die Fuhrwerke so lange, bis die Pferde keinen festen Boden mehr unter sich spürten, Möbel, Betten, Wäsche, alles wurde wild durcheinander geworfen, es hieß nur retten, das Wie konnte gar nicht in Frage kommen. Viele Häuser in der Bahnhofstraße, Breite Straße, Stallstraße und Wilhelmsplatz sind eingestürzt, trotlos alle Einwohner der ärmeren Klassen. Die Schulen wie Privathäuser sind bis unter das Dach mit den armen Obdachlosen angefüllt, die hier ein augenblickliches Unterkommen fanden, fürchterliche Scenen konnte man erleben, hier wurde ein sterbendes Kind fortgeschafft, dort eine eben entbundene Frau, Verstorbene mußten durch das Wasser nach höher belegenen Stadttheilen geschleppt werden; kurz das Elend ist grenzenlos. Dann schreibt man vom Sonntag der Voss. Ztg.: „Als es gestern nachmittag bekannt wurde, daß das Wasser einige Centimeter gefallen ist, war eine allgemeine Freude in der Stadt. Alles athmete erleichtert auf. Zum Glück fiel das Wasser weiter, so daß am Spätabend schon zwei Straßen zu Fuß zu passiren waren. Als ich mir gestern nachmittag auf einem Kahn die am meisten bedrohten Straßen, wie Alte Bahnhofstraße, Stallstraße, Breite Straße, ansah, überkam mich ein Schrecken, den ich mein Leben lang nicht mehr vergessen werde. Wo am Vorderhause keine Beschädigung äußerlich zu merken war, waren die Hinterhäuser nebst Ställen eingestürzt. Anderseits standen die besser gebauten Hinterhäuser fest und das ganze Vorderhaus war ein Trümmerhaufen. Bei einzelnen Gebäuden ist alles eingestürzt. Bis gestern hatten wir wenigstens kein Menschenleben zu beklagen, da drang heute die Kunde durch die Stadt, daß eine Frau, Mutter von fünf kleinen Kindern, ertrunken ist. Sie ließ sich von der Stadt nach der Bromberger Vorstadt überziehen, als der Kahn umkippte und sie auf so schreckliche Weise ums Leben kam.

In einem Aufruf, den das Hilfscomite in Posen erläßt, heißt es: „Durch die größte Ueberschwemmung, welche das Warthethal seit Menschengedenken betroffen hat, ist unsere Stadt in unsägliches Elend versetzt. Welche die Hilfte der Stadt, am beiden Ufern der Warthe, steht meterhoch unter Wasser. 7—8000 Menschen, der ärmsten Bevölkerung angehörig, sind ihrer Wohnung, ihrer Habe und ihres Erwerbes beraubt. Viele Häuser sind dem Einsturze nahe. Das Wiederbeziehen der gerümmten Wohnungen wird erst nach Monaten möglich sein. Inzwischen sind Tausende von Obdachlosen in öffentlichen Gebäuden, namentlich in den Volksschulen und Baracken, nothdürftig untergebracht. Der Ausbruche verheerender Epidemien kann nach früheren Erfahrungen nur durch die umfassendste Sorge für die Ernährung der Obdachlosen einigermaßen vorgebeugt werden."

Ueber die Folgen der Dammbrüche der Radaune in Westpreußen berichtet die „Danz. Z." aus Praust, 31. März: „Eine Nacht wie die letztverflossene haben die Bewohner von Praust wohl noch nicht verlebt. Erst ging unsolge der von den Bergen mit aller Gewalt zuströmenden Wassermengen die neue Radaune in gefährlicher Weise an zu steigen, sodaß alle Bewohner auf dem Posten waren, um ein Ueberfluthen zu verhindern. Leider waren diese Arbeiten nicht überall glücklich, denn an einer Stelle brachen die Gewässer über den Damm und strömten mit solcher Gewalt gegen das Haus der Wittwe Krause, daß in kurzer Zeit im dem unteren Theile des Mauerwerk weggewüllt war und das Haus sich senkte, sodaß dessen Einsturz jeden Augenblick erwartet werden mußte. Der Frost, der gegen Abend eintrat, und vielleicht auch der Dammbruch im Stadtgebiet brachte einen Stillstand, sodaß sich die Bewohner ruhig schlafen legten. Jedoch sie sollten bald wieder erweckt werden. Gegen 2 Uhr nachts kam plötzlich die Meldung: der Damm der alten Radaune ist oberhalb des Bahnhofes gebrochen. Schneller als die Schreckensstunde kamen die wilden Gewässer, die im Nu den Bahnhof überschwemmten, so daß das Wasser fußhoch über den Schienen stand, die Kellerräume des Empfangsgebäudes füllte und das tiefer gelegene Postgebäude vollständig unter Wasser setzte, in welchem sich die Fußböden senkten und der Ofen im Postdienstzimmer durch Balken am Einstürzen verhindert werden mußte. Vormittags trat dann ein zweiter Dammbruch bei Gutcherberge ein, so daß das Wasser zu fallen anfing. Doch geht das sehr langsam, denn noch gestern nachmittag konnte man in das Postzimmer nur durch Laufbretter gelangen, welche vom Fenster des Dienstzimmers nach einer hoch gelegenen Stelle gelegt waren; über eine weitere Laufplanke gelangte man dann nach dem höher liegenden Perron. Furchtbare Verwüstungen hat das Wasser an dem Bahnkörper angerichtet. In der Nähe des Dammbruches hat dasselbe alles Kies und den aufgeschütteten Boden des Dammes so vollständig weggerissen, daß die Schienen mit den Schwellen theils auf dem Wasser schwimmen, theils von den Wellen überfluthet werden. Die Verheerungen werden sich kaum im Laufe einer Woche wieder beseitigen lassen.

Auch die Drewenz ist mit furchtbarer Heftigkeit ausgetreten; ein großer Theil der Stadt Strasburg steht unter Wasser, zwei Brücken und mehrere Häuser sind eingestürzt. Gegen fünfhundert Personen sind obdachlos.

Auch in Kolberg hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet, und sogar der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen. Für eine Anzahl Landleute, die sich am Sonnabend nach der Stadt zu flüchten gedachten, sollte dieser Versuch verderblich werden. Ein Kahn, der morgens über den Holzgraben setzen wollte, wurde gegen die Eisenbahnbrücke geworfen, so daß infolge des Anpralles mehrere Personen ins Wasser stürzten; eine Frau wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank. Um mittag wurde abermals ein Boot gegen jene Brücke geschleudert und von den elf Insassen fanden drei den Tod in den Wellen.

Bei Lauenburg, wo der Weg zwischen Stadt und Bahnhof überschwemmt war, ist die Elbe bedeutend gefallen. Bei Boitzenburg ergießen sich die Fluthen noch in einer Breite von etwa 2000 m über Häuser, Felder und Wiesen. In Darchau brausen die Wogen durch die 250 m breite Bruchstelle mit stürmischer Kraft. Meilenweit im Hintergrunde ragt Amt Neuhaus aus dem endlosen Gewässer. Alles ist ein einziges Wassermeer. 3 Personen liegen unter den zusammengebrochenen Häusern begraben, 4 andere sind hinweggeschwemmt. Die Zahl der bisher umgekommenen Menschen in dem Elbegebiet von Lenzen bis Bolzhenburg ist auf mindestens vierzig zu schätzen, unentgerechnet der vielen vermißten Personen, von denen die Pioniere erzählen.

Das Elend im Elbegebiete, wie in all den überschwemmten Gegenden ist furchtbar. Der Eisenbahnmeister hat den Staatsbahnen angewiesen, freiwillige Gaben an Lebensmitteln zum Verzehr, an Kleidungsstücken, Decken und ähnlichen Bedürfnissen für die von den Ueberschwemmungen betroffenen Gebiete frachtfrei zu befördern. Die Privatbahnen werden dem Beispiel hoffentlich folgen.

Vereine und Versammlungen.

Allgemeiner deutscher Realschulmänner-Verein.

Berlin, 3. April.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins begann heute unter Theilnahme von 75 Delegirten aus allen Theilen Deutschlands im Saale des Architektenvereins. Der Vorsitzende Direktor Dr. Schauenburg-Krefeld gedachte zunächst in warmen Worten des Hinscheidens Sr. Maj. des Kaiser Wilhelm und der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich. Die Versammlung stimmte in das vom Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf Kaiser Friedrich begeistert ein und beauftragte den Vorstand, einen telegraphischen Gruß an Kaiser Friedrich zu richten. Die Versammlung schritt hierauf zur Wahl des Bureaus. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Bach-Berlin, zum Stellvertreter: Direktor Voller-Hamburg, zu Schriftführern Dr. Böttcher-Berlin und Direktor Goebel-Kassel gewählt.

Den Jahresbericht giebt auch diesmal Professor Schmedding-Duisburg. Derselbe beginnt mit den entmuthigenden Erklärungen des Ministers v. Goßler im Abgeordnetenhause am 7. März und und der Antwort des Abg. Schyfardt-Magdeburg: Der Minister habe seine Erwiderung damit geschlossen, daß er gern Belehrung annehme. Entmuthigend sei dagegen eine Zeitungs-Notiz, nach welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz, der schon früher in Stuttgart dem Realgymnasium die bekannten guten Aussichten gegeben, im v. J. ausgesprochen, daß er seine Kinder nicht in ein Gymnasium schicken werde. Auch die Ansicht des Herzogs Ernst von Coburg wird erwähnt, der in seinem Werk ausdrücklich mit großer Befriedigung ausgesprochen, daß er mit seinem Bruder nicht Griechisch gelernt, der also gewissermaßen Realschul-Abiturient sei. Eine große Anzahl von Büchern, Broschüren, Aufsätzen in Zeitschriften und Tagesblättern wird sodann angeführt, welche die Ideen des Vereins vertreten. Sie haben sich gegen das Vorjahr vermehrt. Unter ihnen wird namentlich die Schrift Preyer's „Naturforschung und Schule" und die des Gesandten in Stockholm, Freiherrn v. Richthofen, „Zur Gymnasial-Reform" hervorgehoben. Zu den früher angeführten Ministern (Trefort, Robert Lowe, Paul Bert, Spuller, den Staatsmännern Herzog, Franklin und den Gliedern der Familie Adams), welche sich für eine Beschränkung des Unterrichts in den klassischen Sprachen ausgesprochen, wird als neuer der italienische Minister Massimo d'Azeglio genannt. In einem weiteren Blick, welchen der Bericht sodann auf das Ausland wirft, wird berichtet, daß in England, Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland, Nordamerika, Japan, Australien, Neuseeland, Tasmanien, Neu-Seeland, Neu-Guinea, Neu-Caledonien, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Neu-Fundland, Neu-Mexiko, Neu-Orleans, Neu-Jersey, Neu-Yorkshire, Neu-Yorkstadt, Neu-Yorkstaat, Neu-Yorkstadt, Neu-Yorkstaat, Neu-Yorkstadt, Neu-Yorkstaat

mart, Rußland und in verschiedenen Kantonen der Schweiz, namentlich Genf und Bern, die früher schon bestandenen Bestrebungen ähnlicher Art fortgesetzt werden. Die Fertigstellung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich werde ebenfalls dem Monopol der klassischen Sprachen einen Stoß geben. Eingehend werden in dem Bericht die Verhandlungen über Schulangelegenheiten in der badischen, württembergischen und bairischen Kammer besprochen und beklagt, daß man in maßgebenden Kreisen den pädagogischen Fragen verhältnißmäßig wenig Aufmerksamkeit schenkte, und daß dort noch eine große Unkenntniß darüber herrsche. Schließlich wird die Schulreform-Eingabe, welche einer eingehenden Besprechung von der Versammlung unterzogen werden soll, kurz zustimmend berührt und zum Schluß der Verstorbenen gedacht, zu deren Gedächtniß sich die Versammlung von den Sitzen erhebt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Konkurs-Termin	Anm.-Termin	Allg.-Verif.	Prüf.-Termin
B. Schlee, Schuhwchhdlg.	Bamberg	Bamberg	27.3.	21.4.	30.4.	30.4.
Ritter, Rouleaux- u. Jalousiefabrik-Anstalt f. ehl. Bauwerke, Aktiengel.	Berlin	Berlin	28.3	23.5.	23.4.	22.6.
Jos Gohn, Kfm.	Bernburg	Bernburg	27.3.	23.4.	1.5.	1.5.
Wünsch u. Co.	Burgstädt	Burgstädt	27.3.	15.5.	16.4.	9.6.
O. W. H. F. Milach, Schirmf.	Chemnitz	Chemnitz	27.3.	24.4.	13.4.	9.5.
R. Emmerich, Inh. A. Doerr	Geldern	Geldern	27.3.	24.4.	24.4.	24.4.
Karl Weiß, Apotheker	Großhodung.	Großhodung.	28.3.	8.5.	19.4.	17.5.
R. u. S. Cohn, Kaufl.	Grünberg	Grünberg	24.3.	1.5.	13.4.	18.5.
S. Schmanke, Kfm.	Gumbinnen	Gumbinnen	24.3.	28.4.	16.4.	7.5.
W. H. G. Hebel, Inh. d. Fa. Wilhelm u. Hebel	Lübeck	Lübeck	27.3.	24.4.	14.4.	5.5.
Joh Quittek, Kfm.	Nicolai	Nicolai	27.3.	19.5.	24.4.	15.5.
L. Dengler, Handelsm.	Rosenheim	Rosenheim	26.3.	2.5.	16.5.	16.5.
F. Wilhelm, Motar, M. Wilhelm, R. Stehle, Wwe.						
R. Roland R. Wilhelm	Rufach	Rufach	27.3.	19.5.	26.4.	29.5.
H. Th. Felber, Schnittwhdlr.	Zelle	Schneeberg	27.3.	28.4.	19.4.	9.5.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	31. März.		3. April.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Korns.Rend. 92%	24.00	„	24.00	„
Rendement 88%	22.35—22.90	„	22.35—22.90	„
do. Rend. 75°	17.00—19.40	„	17.00—19.40	„

Tendenz am 3. April: Geschäftslos.

	31. März.		3. April.	
fein Brodraffinade	30.00	M.	30.00	M
fein Brodraffinade	29.50	„	29.50	„
Gem. Raffinade	27.75—28.50	„	27.75—28.50	„
Gem. Melis I.	27.50	„	27.25	„

Tendenz am 3. April: Ohne Geschäft.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.

April 14.05—14.15 M. bez. u. G., Mai 14.30—14.35 M. bez. u. G., Juni 14.45 M. G., Juni-Juli 14.50 M. G., Juli 14.60 M. bez., Aug. 14.65 M. bez. u. G., 14.70 M. Br., Sept. 14.10 M. bez., Okt. 13.90 M. Br., Okt.-Dez. 12.75 M. G., 12.77 M. Br., Nov.-Dez. 12.70 G., 12.75 M. Br.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

• Hamburg, 3. April. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per April 13,90, per Juni 14,20, per Juli 14,35, per Nov. 12.50, per Dez. 12,55 Unentschieden.

• Hamburg, 3. April. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, an Bord frei Hamburg, per April 13.85, per Juni 14.25, per Juli 14,30, per Nov. 12.50, Dez. 12.55. Unentschieden.

• Paris, 3. April. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38.00 à —.—. Weißer Zucker behauptet, Kt. 3 per 100 kg per April 40.10, per Mai 40,25, per Mai-Aug. 40.50, pr. Okt.-Jan. —.

• London, 3. April. (Telegr.) 96% Javazucker 15½, ruhig, Rübenrohzucker 14 ruhig.

• New-York, 3. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾.

Kaffee.

• Hamburg, 3. April. Kaffee steigend, Umsatz 6500 Sack.

• Hamburg, 3. April, vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos April 64½, per Mai 64½, per Sept. 59½, per Dez. 57½. Fest.

• Hamburg, 3. April, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos April 64½, Mai 64½, per Sept. 59½, Dez. 57½. Fest.

• Havre, 3. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Permann, Ziegler & Comp.) Kaffee Santos per Mai 76,00 behauptet, per Sept. 71,50 bd., per Dez. 69,50 bd.

Havre, 3. April. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Permann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß mit 25 Points Hausse. Rio 14000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

• Amsterdam, 3. April. Gut ord. Java-Kaffee 40 à —.

• New-York, 3. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 14 ⅛. do. Rio low Nr. 7 ordinary per Mai 11.37, bd. do. per Juli 10,92.

Getreide.

• Berlin, 31. März. (Pol.-Prät.) Weizen, guter 17,10—17,50, mittel 16,35—16,75, geringer 15,60—16,00, Roggen, guter 11,80—12,00, mittel 11,30—11,50, geringer 10,80—11,00, Gerste, gute 15,70—17,50, mittel 12,85—14,65, geringe 10,00—11,80, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 11,60—12,00, geringer 10,60—11,00.

• Magdeburg, 3. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 165—170, Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 162—168, Kanpweizen 154—159, Roggen 118—122, Chevaliergerste 150—150, Landgerste 123—128, Hafer 118—126 M. für 1000 kg.

Leipziger Börse vom 3. April.

St.	Kgl.	Sächs.		Pr.		St.	Kgl.	Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.			3000	91,10 B	4	Mansf. Gw. 1882		500	102,25 G
3	do.			1000	91,10 B	4½	do.	1879		103,30 B
3	do.			500	91,65 bzB	4½	do.	1879		103,30 B
				Thlr.		5	do.	1875		102,60 G
3½	Staatsanl.	1855		100	96,90 G	4	Ptg. Stadt	1884		105,75 B
4½	do.	1847		500	102,25 G	4½	do.	1876		105,10 G
4½	do.	1870		100	105,40 B	3½	Altb. Landobl.			101,50 G
4	do.	67 abS		500	105,50 G	4	do.	do.		104,75 G
3½	Landrentenbr.			500	100,25 B					

Div.	Eisenb.-St.-Akt.			Div.		
9 1/10	Altenburg-Zeitz	181,50 G		0	Körbisdf. Zuckerfabr.	99,00 B
15	Aussig-Teplitz	208,00 G		0	Leipz. Bankant	70,00 G
6 2/3	Böhm. Westb. (5%ig.)	115,00 B		18	do. Kammgarnsp.	210,25 G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	124,00 B		11½	Ptg. Malzf. Schebub	105,00 B
5	do. do. B.	94,75 bzG		7	Sächs. Kammgarnsp. (Goldtrg)	95,00 G
9	Dux-Bodenbach	120,00 G				
5 1/4	Fra.-Joi.-B. (5%ig.)	87,10 G		6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	134,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.			13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	254,00 G
6 3/10	Altenburg-Zeitz	169,00 G				
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	112,00 G		8	Thür. Gespinst. Ptg.	136,50 bzB
9	do. do. B.	112,00 G		8	do. Stamm-Pr.	151,00 G
				7	S.-Thür. Br.-B. Ct.	120,50 G
	Bank u. Kred.-A.			7	do. St.-Prior.	130,50 G
9	Allg. D. Kr.-A. Ptg.	174,50 G		0	Ver. S. Thür. Part. u. S.-Pr.-Akt. p. G.	65,50 B
7	Dresdener Bank	123,75 G				
2	Geraer Bank	88,50 G		0	Zeitzer Par. u. S.-Akt.	64,00 G
5½	do. Hdls.-u. Credtb.	97,10 G		—	do. do. Obligs.	103,50 G
5½	Gothaer Privatbank	111,50 B		5	Ueberseeges. Part.-Obligs.	104,25 G
5	Leipziger Bank	125,50 bzB				
4½	do. Kassen-Verein	105,25 G		3	Zuckerfabrik Glauzig	92,00 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	4,75 G		9	Zuckerraffinerie Halle	149,00 B
4	Sächs. Bank	109,00 bz			**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
0	Weimar. Bank, neue	59,25 G		%		
7	Zwickauer	113,00 G		4	Russ.-Tambow	103,10 bzB
				5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Priorr.			4	do. do. Gold	101,90 bzG
				5	Buschtehr. (R.Bdw.	85,10 bzG
1/3	Chemn. Wertz. M.-Pr.			5	do. Em. 1871	85,10 bzG
1	Fbr. (Zimmern.)	89,50 G		5	do. do. 1872	85,10 bzG
10	Crölln. Papierfabr.	166,00 B		4½	do. Gold	105,00 G
—	5% do. Schuldverschr.	105,00 B		5	Dux-Bodenbach	84,20 G
0	Dürkheim-Faktm.	60,00 B		5	do. Em. 1871	84,25 bz
1	D. B. M. (Sondern. u. Stier) Wrz.-A.	32,00 G		5	do. do. 1874	105,50 G
4½	Gerver Tutch. u. W.	103,25 G		4½	Graz-Köflacher	78,00 G
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	101,60 bzB		5	do. Em. b. 1871 u. 72	80,60 bz
				5	Kaschau-Oderberg	79,60 G
6	Halleschе Strahsen-B.	131,50 G		5	Prag-Duxg Gold	98,75 bz
2	Kettelsthl.-Gel.-Akt.	77,50 B		5	do. do. Gold	105,50 G
				5	Prag-Turnau	90,00 G

Spiritus.

• Berlin, 3. April. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Term. w. verlad. Gek. 1.220.000 l. Kündigungspreis 94.05 M. Durchschnittspreis —.— M., per diesem Monat —.—, per April-Mai 94,5—94,7—94.4—94.6 bez., per Mai-Juni 95.7—95.6—95.7 bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —.— bis —.—, bez. Für ein kleines Quantum —.—, bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 49.01 bezahlt, per April-Mai 49.08 bis 50,— bez., per Mai-Juni 50,04—50,05 bezahlt, per Juni-Juli 51.02—51,04 bez., per Juli-Aug. 52.00—52.02 bez., per Aug.-Sept. 52,95—52,97 bez., per Sept.-Okt. 52.9—53 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 30.02 bezahlt, per April-Mai 31.1—31.2—31 bez., per Mai-Juni 31,6—31.8—31.6 bez., per Juni-Juli 32.65—32.65 bezahlt, per Juli-Aug. 33,5—33,2—33,2 bez., per Aug.-Sept. 33.7—33.8 bez., Sept.-Okt. 33.9—34.0 bez.

• Leipzig, 3. April. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco versteuert 96,50 M. nominell, loco unversteuert 70er 30,40 M. nominell, loco 50er 49,00 M. nominell.

• Magdeburg, 3. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. Loco ohne Faß 49.00—49.40 M. bei 50 M. 30.70 M. bei 70 M. Steuerausschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlte Angebot.

• Magdeburg, 3. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 49.00—49.40 M. bei 50 M., 30.70 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

• Königsberg, 3. April. Per 100 l 100% loco 45.75, per April 45.75 per Frühj. 46.50.

• Posen, 3. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 47,00, bd. do. (70er) 28.30, bd. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 28,30, per April —.—. Gek. — l. Behauptet.

• Stettin, 3. April. Spritus behauptet, loco ohne Faß —.—, bd. mit 50 M. Konsumsteuer 48.00, bd. mit 70 M. Konsumsteuer 29,50, per April-Mai mit 50 M. Konsumsteuer —.—, bd. mit 70 M. 30.50.

• Hamburg, 3. April. Spiritus fest, per April 19,75 Br., per April-Mai 19,75 Br., Mai-Juni 19,75 Br., Juni-Juli 20.25 Br.

• Breslau, 3. April. Spiritus per 100 l 100% ex. 50 M. Verbrauchsabgaben per April —.—, April-Mai 46.70 bd. per Juni-Juli 48,20, bd. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April —.—, per April-Mai 28.50, per Mai-Juni —.—.

Die Sodener Mineralquelle

Warmbrunnen No. III

wird bei **catarrhalischen Zuständen der Schleimhäute**, bei **acuten** und bei **rückfällig gewordenen chronischen Katarrhen des Kehlkopfs und der Bronchien** mit **großem Nutzen** angewendet. Sie regulirt die Schleimsecretion und **hebt zugleich**, wie die Sodener Quellen insgesammt, **den Appetit und die Ernährung**. — Die Sodener Quellen, welche sich sämmtlich für **den häuslichen Gebrauch** vorzüglich eignen, sind außer in den Mineralwasserhandlungen auch in den Apotheken und Drogerien zu haben. Sie werden in Flaschen mit Gebrauchsanweisungen abgegeben, doch wird geraten, wegen der Anwendung seinen Arzt zu consultiren.

Brunnen-Verwaltung Bad Soden a. T.
Ph. Herm. Fay & Co.

G. Henneberg in Zürich,
Seidenfabrik-Dépôt (K. u. K. Hoflieferant).
Für **Private** vortheilhafte Bezugsquelle von **Seidenstoffen** jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto.
Durchschnittliches Lager ca. 8000 Stück.

Kemmerich's Fleisch-Extract, Pepton u. Bouillon sind in kurz. Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen u. goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Waaren- und Produktenberichte.

Berliner Börse. 3. April.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,00 B	
do. do.	3½	101,20 bzG	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,20 bz	
do. do. do.	3½	101,75 bz	
Staats-Schuldscheine	3½	100,20 bz	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	157,00 G	
Berl. Stadt-Obligation	4	104,80 G	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	100,00 bz	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Landschaftliche Central	4	102,30 bz	
do. do.	3½	99,80 bz	
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	89,00 bz	
Posensche, neue	4	102,60 bzG	
Sächsische	4	103,20 G	
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,70 G	
Westpreuß. do.	3½	98,70 G	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	104,50 G	
Posensche	4	104,50 bzB	
Preußische	4	104,60 bz	
Sächsische	4	105,00 B	
Schlesische	4	104,50 B	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	Ziehung	
Bayrische Prämien-Anleihe	4	138,00 G	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,40 bz	
Bremer Anleihe	3½	100,20 B	
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	133,00 bzB	
Hamburger Staatsrente	3½	102,30 bzB	
Meininger Loose	—	23,60 B	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	131,50 G	
Sächsische Staats-Anleihe	4	105,75 bzG	
do. Rente	3	90,90 G	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfbrfe.	4	—	
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,90 bzG	
do. do.	3½	97,50 G	
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,50 bzG	
do. do. (Meiningen)	4	102,00 G	
Gothaer Präm.-Pfdbr. Ldsg.	3½	106,10 bzG	
do. do. II. ldsg.	3½	104,10 bzG	
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	96,30 bzG	
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	96,00 G	
do. V. do. abg.	3½	93,00 G	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,50 bzG	
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	103,50 B	
Pr. Hodenst.-B.-Pfdb. unkdb.	5	113,90 bzG	
do. Ser. III.	5	108,50 bzG	
do. do.	4	102,50 bzG	
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	116,60 G	
do. do. 110 rzb.	4½	112,00 G	
do. do.	4	104,80 bz	
do. Hyp.-Kr.-Pfdbrfe. VI.	5	111,50 G	
do. dito. Ser. II. 100	4	102,50 bzG	
do. do.	3½	97,30 bzG	
Südd. Bodencredit	4	102,25 bzG	
Russ. Bodencredit-Pfandbr.	5	—	
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	98,50 bzG	
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.			
Italienische Rente	5	95,20 bz	
Rumänischer Stadt-Anleihe	3½	97,00 bzB	
Jassaboner Stadt-Anleihe	4	78,10 bzG	
Oesterreich. Papier-Rente	4½	62,20 G	
do. Silber-Rente	4½	64,50 bz	
Oesterreich. Gold-Rente	4	89,00 bzB	
do. Kredit 1858	—	293,00 G	
do. 1860er Loose	5	109,90 bz	
do. 1864er Loose	—	267,50 G	
Römische III. Stadt-Anleihe	4	99,25 B	
Rumänische Staats-Rente	6	105,00 B	
do. do.	5	101,40 bz	
do. do. amort.	5	92,00 bzG	
Russ. konsol. Anleihe 1870	5	97,25 G	
Russ. konsol. Anleihe 1871	5	91,40 bz	
do. 77 (Pfb. St. à 20 M.)	5	—	
do. 80 (Pfb. St. à 20 M.)	4	77,90 bzG	
do. 84 (Pfb. St. à 20 M.)	5	91,60 G	
do. Orient-Anl. II.	5	51,70 bz	
do. do. III.	5	51,40 bz	
do. Pr.-Anl. 1864	5	142,00 bzG	
do. Pr.-Anl. 1866	5	129,75 bz	
Russ. Gold-Rente 1883	6	104,70 bz	
do. do. (stempelpflichtig)	5	83,75 bz	
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	83,25 bzG	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	106,40 bz	
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,10 G	
do. do.	4	102,70 bz	
Serbische Rente	5	76,75 bzG	
do. do. neue	5	78,90 bzG	
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	102,90 bzG	
do. Gold-Rente	6	77,40 bz	
do. do. mittel	5	78,00 bz	
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,30 bzB	
do. Papier-Rente	5	67,40 bz	
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,50 G	
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	49,00 bz	
Aussig-Teplitz	4	208,00 bz	
Berlin-Dresden	4	—	
Böhmische Westbahn	5	116,50 G	
Buschtehrader Lit. B.	4	—	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	77,00 bzG	
Dux-Bodenbacher	4	120,50 bz	
Galizier (Karl Ludwig)	4	78,20 bz	
Gotthardbahn	4	115,25 B	
Italienische Mittelmeer-E.	4	121,25 bz	
Kronprinz Rudolfbahn	5	72,30 bzG	
Ludwigshafen-Bexbach	4	218,10 bzG	
Mainz-Ludwigshafen	4	106,25 bz	
Marienburg-Mlawka	4	48,00 bzB	
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	140,00 bz	
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,70 G	
Nordhausen-Erfurter	4	—	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	63,00 G	
do. (Elbethal)	4	69,50 bz	
Ostpreußische Südbahn	4	31,00 bz	
Oestr. Staatsbahn Alt.	4	—	
Russische St.-B. gar. (Rv. 125)	5	114,20 bz	
do. Südwestbahn	5	53,60 bzG	
Saalbahn	4	50,80 bzG	
Schweiz. Unionbahn	4	—	
Stargard-Posener gar.	4½	104,90 G	
Südöstterreichische St. (Lomb.)	4	31,50 bz	
Warschau-Wien	4	122,40 bz	
Werrabahn	4	75,90 bz	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5	—	
Marienburg-Mlawka	5	107,25 bzG	
Nordhausen-Erfurt	5	—	
Oberlausitzer	5	—	
Ostpreußische Südbahn	5	111,80 bzG	
Saalbahn	5	107,60 bzG	
Werrabahn-Lit.	5	55,30 bzG	
Bank-Aktien.			
Aachener Diskonto	4	103,50 bzG	
Berliner Kassen-Verein	4	120,00 G	
do. Handelsgesellschaft	4	159,60 bzG	
do. Makler-Verein	4	114,00 bzG	
Börsen-Kommissionsbank	4	—	
Börsen-Handels-Verein	4	123,75 G	
Braunschweiger Bank	4	102,00 bzG	
do. Kredit	4	107,10 G	
Bremer Bank	4	97,00 G	
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	94,00 bzG	
Chemnitzer Bank-Verein	4	104,60 G	
Coburger Kredit	4	82,20 bz	
Danziger Privatbank	4	130,60 G	
Darmstädter Bank	4	143,50 bzB	
do. Zettelbank	4	100,50 G	
Dessauer Landesbank	4	149,00 G	
Deutsche Bank	4	166,25 bzB	
do. Genossenschaft	4	122,00 bzG	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	104,50 G	
do. do. (Meiningen) 40%	4	97,50 bzG	
Diskonto-Kommandit	4	192,00 bzG	
Dresdener Bank	4	124,00 bzG	
Effekten-Maklerbank	4	—	
Gener Bank	4	89,00 bzG	
Getreide-Maklerbank	4	—	
Gothaer Privat-Bank	4	111,75 bzG	
Hannoversche Bank	4	—	
Königsberger Vereinsbank	4	109,25 G	
Landwirthschaftliche Bank	4	—	
Leipziger Kredit	4	174,40 bzG	
do. Diskonto	4	5,25 bzG	
Lübecker Bank	4	—	
Magdeburger Bank-Verein	4	105,60 G	
do. Privatbank	4	114,50 G	
Maklerbank	4	93,25 G	
Meininger Kredit	4	92,80 bzG	
Nationalbank f. Deutschland	4	97,25 bzG	
Nordbdch. Grund-Kreditbank	4	58,50 bzG	
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	135,75 B	
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	113,25 bzG	
do. Centralbodenkredit	4	135,50 bzG	
do. Hyp.-Aktienbank	4	105,80 bzG	
do. Immobilienbank	4	482,50 bzG	
Reichsbank-Anteile	4½	134,00 bzG	
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	48,25 bzB	
Sächsische Bank	4	109,00 B	
Schaaffh. Bank-Verein	4	93,25 bzG	
Schlesischer Bank-Verein	4	112,70 B	
Süddeutscher Bodenkredit	4	140,00 B	
Thüringer Bank	4	50,75 bzG	
Westfälische Bank	4	107,60 G	
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.			
Berlch. 4% Prior. abgestemp.	—	—	
zum Bezug v. 3½% konsols	—	—	
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	100,50 bzG	
do. do. VII. konv.	4	103,30 bzG	
do. do. VIII. X.	4	103,30 bzG	
do. do. IX.	4	103,25 bzG	
do. (Nordbahn)	4	102,80 G	
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,00 bzG	
Berlin-Dresden gar.	4½	—	
Berlin-Görlitz B.	4	102,90 bz	
Berlin-Hamburg III.	4	103,00 bz	
Berlin-Stettin gar.	4	106,10 G	
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	108,30 B	
Breal.-Schw.-Frb. H.	4	102,90 G	
Köln-Minden IV.	4	103,10 G	
do. VI.	4	103,00 bz	
do. VII.	4	103,20 B	
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	103,10 bzG	
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,10 bzG	
do. Leipzig A.	4	105,00 bzB	
do. do. B.	4	103,00 bzB	
do. Wittenberge	3	92,90 bz	
Mainz-Ludw. gar konv.	4	101,00 G	
do. 1878r	4	101,50 bzG	
do. 1874r	4	—	
Niederschl.-Mrk. I.	4	100,40 G	
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	—	
do. 4% gar. Lit. H.	4	102,90 G	
do. Em. v. 73	4	—	
do. do. 79	4½	104,00 bzB	
do. do. 80	4	102,90 G	
Rechte Oder-Ufer	4	103,40 bzG	
Rheinische III. E.	4	103,00 B	
Thüringer VI. Serie	4	103,00 B	
Albrechtsbahn gar.	5	76,75 bzG	
Böhmische Nordb. Gold	4	101,60 bz	
Dux-Bodenbach II.	5	84,50 bzG	
do. III.	5	—	
Dux-Ptg	5	106,00 bz	
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	79,00 bzG	
Kaschau-Oderberg	5	80,10 G	
do. Gold	5	102,75 bzG	
Kronprinz Rudolf 84	4	72,60 bzG	
Lemberg-Czernow. IV.	4	69,50 G	
Oesterr.-Franz.-Stb., alte	3	80,50 bzG	
do. neue	3	75,90 B	
do. Erzg.-Bhg. neue	3	74,60 G	
do. Gold-Pr.	4	100,00 bzB	
Oesterr. Staatsb. 3% b. 1885	5	74,25 bz	
do. Nordwestbahn	5	86,25 bz	
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,00 bzG	
Pilsen-Priesen	4	72,25 G	
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	57,30 bz	
do. Oblig.	5	101,75 bz	
Ungar. Nordostbahn	5	76,90 bz	
do. do. Gold	5	101,00 bzG	
do. Ostbahn I.	5	75,90 G	
do. do. II.	5	101,00 bz	
Charkow-Azow	5	90,00 bz	
Jekaterinow-Donetzkowo	4½	82,00 bzG	
Große Russische	3	69,25 bzG	
Kursk-Kiew	4	82,90 bz	
Moscow-Kursk Prior.	4	76,50 bzG	
Moscow-Rjäsan	4	87,60 bz	
do. Smolensk	5	89,40 bz	
Rjaschk-Morrcansk	5	87,50 bz	
Rybinsk-Bolog	5	77,75 G	
Rjäsan-Kozlow	4	84,25 bz	
Russ. Nikolai-Obligation	4	82,40 bz	
Schuja-Ivanowo	4	87,75 bzG	
Südwestbahn	4	75,50 bzG	
Transkaukasische	3	61,75 bzB	
Wladikawkas gar.	4	72,50 bzG	
Warschau-Wien IV.	5	95,75 B	
do. V.	5	—	
Zarskoe-Selo	5	69,00 bz	
Industrie-Papiere.			
Brauerei Königsthal	4	159,25 bz	
Berliner Brauerei Tivoli	4	132,70 bz	
do. Unionbrauerei	4	148,25 bzG	
do. Bock-Brauerei	4	117,00 bzG	
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	203,75 bzG	
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	334,50 bzG	
do. Große Berlinerstr.	4	267,75 bz	
do. Allgem. Omnibus	4	179,00 bzG	
Eckert Maschinenfabrik	4	96,50 bzG	
Anhalter Maschinen	0	—	
Breal. Waggon-Fabr. (Linke)	4	119,50 bzG	
Breslauer Oelwerke	4	82,75 bzG	
Halleshe Maschinen-Fabrik	4	220,00 G	
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	134,00 bzB	
do. Stickmasch.-Fabrik	4	104,00 bzG	
Chemn. Wertz. (Zimmern.)	4	90,00 bzG	
Zeitz. Maschinen Schaede	4	227,25 bzB	
Bonifacius	4	65,50 bz	
Bochumer Gußstahl	4	143,30 bzG	
Kölner Bergwerk	4	111,90 B	
Donnersmarckhütte	4	48,50 bzG	
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	73,75 bzG	
Dortm. Berghau Lit. A.	4	13,25 bz	
Gelsenkirchen Bergwerk	4	116,75 bzG	
Harpener Bergwerk	4	77,75 bzG	
Hibernia u. Shamrock	4	96,00 bzG	
Hörder Bergwerk	4	27,60 bzG	
Königs- u. Laurahütte	4	95,30 bzG	
Lauchhammer konv.	4	116,90 bzG	
Luise Tiefbau	4	67,00 bzG	
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	—	
do. do. St.-Pr.	5	—	
Oppeln Cement	4	114,90 bzG	
Pöhnz A.	4	98,00 bzG	
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	130,25 bz	
do. do. St.-Prior.	5	130,50 G	
Schles. Cement	4	193,70 bzG	
Schlesische Zinkhütte	4	132,00 B	
do. do